

Sie verkennen auch die Wirksamkeit des Wettbewerbs bei der Herausbildung sozialistischer Arbeiterpersönlichkeiten und als ein wichtiges Element ihrer eigenen Leitungstätigkeit. Der Kampf um die Planerfüllung und der sozialistische Wettbewerb werden von ihnen noch nicht als untrennbare Einheit, sondern zum Teil noch als zwei unabhängige und nebeneinanderstehende Leitungs- und Führungsgrößen betrachtet. Unsere Parteiorganisation wirkt diesen Erscheinungen, wo immer sie auftreten, durch Aussprachen und Diskussionen mit den Leitern und in den Partei- und Gewerkschaftsversammlungen entgegen.

Es gibt in unserem Betrieb — und nicht nur hier — auch noch andere Beispiele unzulässigen Ressortdenkens. Ressortdenken aber schränkt das Verantwortungsbewußtsein für das Ganze, für die Durchsetzung der Parteibeschlüsse in ihrer Komplexität ein. Die Parteileitung hat sich mit aller Konsequenz gegen die mitunter noch geübte Praxis gewandt, daß bei Berichterstattungen vor übergeordneten Wirtschaftsleitern nur die Fragen der Planerfüllung behandelt werden, also nur danach gefragt wird, wieviel Tassen, Teller und Kannen produziert worden sind, um allein daran die Arbeit des jeweiligen staatlichen Leiters zu bewerten. Das geschah nicht nur im eigenen Betrieb so, sondern auch bei übergeordneten Organen der Wirtschaftsleitung. Wir waren und sind nach wie vor der Auffassung, daß auch die Beantwortung der Fragen nach den Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen, nach ihrem Denken und Fühlen, nach den sie bewegenden Problemen zur Berichterstattung dazugehört. Sie dürfen bei solchen Rapporten keine weniger wichtige Rolle spielen als ökonomische Probleme, denn es ist nicht allein Sache der Partei und der

Gewerkschaft, politisch-ideologische Arbeit zu leisten. Für eine wirksame Arbeit mit den Menschen trägt jeder Leiter große Verantwortung.

Ressortdenken dulden wir als Parteileitung nicht. Die Parteileitung sieht deshalb einen wichtigen Ausgangspunkt für die Überwindung einseitiger Arbeitsweisen einiger wirtschaftsleitender Kader in einer weiteren Verbesserung der marxistisch-leninistischen Bildung, weil die Kenntnis unserer gesellschaftlichen Entwicklung und der Theorie des Marxismus-Leninismus untrennbarer Bestandteil jeder Leitungstätigkeit ist.

Die Parteileitung hat beschlossen, alle Werk-tätigen des Betriebes in das System der marxistisch-leninistischen Bildung einzubeziehen. Dazu werden sowohl das Parteilehrjahr als auch das FDJ-Studienjahr, die Schulen der sozialistischen Arbeit und die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus und andere Möglichkeiten, wie das organisierte Massenstudium, genutzt. Besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die systematische Ausbildung der Wirtschaftskader. Auch das wird uns helfen, schneller voranzukommen. Tieferes politisches Eindringen in die Beschlüsse der Partei wird diesen Genossen eine wesentliche Hilfe für die ständige Verbesserung ihrer Leitungstätigkeit sein und sie in die Lage versetzen, die vielfältige Initiative der Werktätigen noch besser zu nutzen. In gemeinsamer Arbeit werden die Werktätigen unseres Betriebes ihre im sozialistischen Wettbewerb übernommene Verpflichtung, die Produktion von Gebrauchsgeschirr für die Bevölkerung wesentlich zu erhöhen, in Ehren erfüllen.

Werner Goldammer  
Parteisekretär im VEB Porzellankombinat Colditz,  
Werk Colditz

v.: "Ar . . V--\*\*\*\*\*v-\*v.



Anläßlich des 50. Jahrestages der UdSSR wurde im Versammlungsraum der LPG „Jeetzetal“ eine kleine Ausstellung aufgebaut, in der gezeigt wird, welche engen Kontakte zur Sowjetunion bestehen. Liebevoll wurden Fotos, Geschenke und Anschauungsmaterial von Reisen der Genossenschaftsmitglieder in die Sowjetunion zusammengestellt.

Foto: Oppermann